

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

in der Folge bald zu öfteren Malen und zur neuen Plage für unser Land benutzten, raubend und mordend tief in Deutschland eindrangten.

Zur Abwehr gegen diese neuen wilden Feinde hatte der tapfere Liupold, Graf der Ostmark (des Landes unter der Enns) in den ersten Jahren des 10. Jahrhunderts an der Stelle der vormaligen Römerstadt Laureacum am Zusammenflusse der Enns mit der Donau eine feste Burg erbaut, welche Anessburg oder Anessburg, später Ensbürg genannt und der Anfang der jetzigen Stadt Enß ward. In derselben Absicht erstand am jenseitigen Ufer der Traun, nahe an deren Mündung in die Donau die Eporasburg oder Ebersburg (das jetzige Ebelsberg).

Während dieser Tod und Verderben verbreitenden Raubzüge der Magyaren bis in die Mitte des 10. Jahrhunderts scheint auch Linz viel gelitten zu haben; es geschieht während derselben keine Erwähnung des Ortes. Im Jahre 955 endlich waren die Magyaren bei Augsburg von dem deutschen Könige Otto I. gänzlich geschlagen worden und in wilder Flucht ihrer Heimat zugeeilt; ihren weiteren Raubgelüsten hatte dann die Tapferkeit des Markgrafen Liupold von Babenberg und seiner tapferen Schaaren eine Schranke gesetzt, da ihnen durch denselben die Ostmark entrisen ward.

Zwischen den Jahren 983—991 kommt Linz wieder vor, bei Gelegenheit einer vom Bischöfe Pilgrim von Passau zu Mitslbach im Lande unter der Enns zusammenberufenen Versammlung von Priestern seiner Diözese, zur Regelung und Festsetzung der an die Kirchen und Pfarreien zu leistenden Abgaben. Da wurde unter Anderem auch bestimmt, daß der Zehent von Chazapach (Rasbach) bei Linz zur Pfarre dieses Ortes gehöre.

Im Jahre 1111 bestätigte der Bischof Ulrich von Passau dem Stifte St. Florian bei Linz alle seine damaligen Besitzungen und Bezüge, worunter auch einen Zehent vom Zolle zu Linz, den Weinzehent der Pfarre Tabiersheim (nachmals Steyreck) und der Pfarre Linz, sowie auch den Wienzehent (Wachzehent), dieser letzteren. Hieraus wäre zu schließen, daß Linz damals nicht nur als einer der bedeutenderen Orte des Landes gegolten habe, sondern daß auch die Gegend herum wohl angebaut gewesen, Weinbau und Wienenzucht getrieben worden, sondern auch daß der Ort und die Gegend größtentheils dem Bisthume Passau unterthänig gewesen sei.

Bald darauf, zwischen den Jahren 1139—1144 kam Linz und dessen Umgegend an die Ostmark oder die Markgrafschaft Oesterreich, indem Markgraf Leopold V. der Freitgebige, aus dem Hause der Babenberger, die Stadt Linz vom Bisthume Passau zu Lehen genommen hatte. Die neuesten Forschungen haben diese Thatsache festgestellt und dadurch die Angaben älterer Geschichtsschreiber widerlegt, welche die Stadt Linz und Alles was dazu gehörte, um das Jahr 1145 im Besitze eines Grafen Gottschalk von Hinzberg, der auch Graf von Kirnberg und Stifter des Klosters Wilhering gewesen sei, sein lassen, von dem sie Markgraf Leopold erkaufte habe. Markgraf Leopold V. war aber im Jahre 1141 bereits mit Tode abgegangen; ein Herr Gottschalk von Hinzberg erscheint weder in einer Urkunde noch anderen gleichzeitigen historischen Nachrichten als Besitzer oder als Gründer von Wilhering, wohl aber im Jahre 1145 als Lehensträger und Zeuge des Bischofs von Passau, Reginbert v. Hagenau; auch später noch bis 1206 werden Herren von Hunisberg, Hamsberg oder Hinzberg urkundlich erwähnt, aber als Besitzer der Herrschaft Wildberg im Haselgraben, welche sich bis ans Donauufer erstreckt hatte; der obgenannte Gottschalk von Hinzberg mochte deshalb, wiewohl irriger Weise, von den späteren Geschichtsschreibern unseres Landes als Besitzer von Linz angenommen worden sein.

Markgraf Heinrich von Oesterreich mit dem Beinamen Jasomirgott, Leopolds V. Bruder und Nachfolger in der Markgrafschaft und im Herzogthume Baiern, welsch letztere Kaiser Konrad III. dem Markgrafen Leopold an der Stelle des entsetzten und geächteten Herzogs Heinrich d. Stolzen übertragen hatte, welches aber von den österreichischen Markgrafen gegen die Ansprüche Herzogs Heinrich des Löwen (Sohnes Herzogs Heinrich des Stolzen) nicht behauptet werden konnte, hatte sich vom Kaiser Friedrich I. bewegen lassen, auf dem Reichstage zu Regensburg im Jahre 1156, das Herzogthum Baiern wieder an das Reich zurückzugeben, wogegen er vom Kaiser einen kleinen Theil desselben (unser Land ob der Enns) nebst der Herzogswürde und anderen bedeutenden Vorrechten zurückerhielt. Mit diesem von Baiern losgetrennten Gebiete kam auch Linz (jedoch als Lehen von Passau) an das neue Herzogthum Oesterreich.

Seit Karls d. Großen Zeit hatte unsere Gegend um Linz manche Veränderung erfahren. So war die schon erwähnte Eporasburg oder Ebersburg im Jahre 1071 bereits im Besitze des Hochstiftes Passau; — im Jahre 1067 schon erscheint in der Stiftungsurkunde des Spitales von St. Nikola bei Grein, der Ort und die Kirche von Laurenting (das jetzige Leunding) bei Linz.